



Ornithologische Gesellschaft in Bayern e.V. (gegründet 1897)
Münchhausenstr. 21, Zoologische Staatssammlung (ZSM), 81247 München

Monatsversammlung am 20.09.2019, 19 Uhr
in der Zoologischen Staatssammlung München

Besucherzahl: 65

Leitung: Manfred Siering

Der OG-Vorsitzende begrüßt die Anwesenden und berichtet über die Beobachtung von Sumpfmeisen, die in seinem Garten Samen am Stechenden Hohlzahn ernten. Sie legen wie z. B. Kleiber als Sammelmeisen Wintervorräte mit den Samen an.

Weiter weist er auf den „Kreativ-Wettbewerb“ für 10-19-Jährige hin. Ab 2. Dezember wird mit Arbeiten des Wettbewerbs eine neue Ausstellung in der ZSM zu sehen sein.

Er gibt bekannt, dass am 13. Oktober 2019 erstmals eine Vogelzug-Planbeobachtung auf dem Gelände der ZSM unter seiner Leitung stattfinden wird.

Abschließend führt Manfred Siering die Referentin ein.

Kerstin Hiemeyer (Bechhofen):

Die Insel der Bienenelfe - naturkundliche Eindrücke aus Kuba

Vortrag

Frau Hiemeyer gibt eingangs anhand einer Karte einen Überblick über die Lage von Kuba im Karibischen Meer. Die Insel ist ungefähr 1200 km lang und zwischen 25 und 200 km breit. Zur Zeit von Kolumbus waren 90% bewaldet. Mitte des 20. Jahrhunderts waren es nur noch 14%. Fidel Castro startete ein Aufforstungsprogramm, sodass heute etwa 30% Wald vorhanden sind. Naturkundlich besitzt Kuba eine sehr artenreiche Flora und Fauna. Es kommen 338 Vogelarten vor, von denen etwa 40% Endemiten sind. Kuba stellt auch eine wichtige Landbrücke beim Vogelzug dar. Vorbildliche 32% der Landesfläche stehen unter Naturschutz, der allerdings nicht konsequent umgesetzt wird. Unter Fidel Castro wurden auch Umweltgesetze erlassen z. B. 1959 das schon erwähnte Aufforstungsprogramm. 1992 trat Kuba dem Rio-Abkommen bei.

Mit den ersten Fotos und landestypischer Musik startet der Vortrag über die Rundreise in Havanna. Ein Kreuzfahrtschiff im kleinen Hafen schafft nicht nur dort Probleme, sondern auch im Meer. Große Algenteppiche werden vermutlich durch die Entsorgung der Riesenschiffe verursacht. Die Algen überziehen die Meeresoberfläche und reichen sogar in den Atlantik.

In einem Park in **Havanna** kann die Referentin die ersten Vögel beobachten. Sie zeigt das Sperbertäubchen, die Antillengrackle, die Rotfußdrossel, eine Spottedrossel und den endemischen Kuba-Fink. Besonders fällt ihr der Kanonenkugelbaum auf mit seinen 25 cm großen runden Früchten. Ein Baum trägt davon immerhin 150 und bringt bis zu 1000 Blüten pro Tag hervor. Auch der Korallen-Eibisch mit seinen schönen fiederspaltigen Blütenblättern blüht im Park.

Die nächste Station der Reise ist das **Viñales-Tal**. Es ist 10 km lang und 4 km breit und ein Kegel-Karst-Gebiet. Die Karst-Kegel sind bis 400 m hoch. Das Tal entstand durch die unterirdische Ausspülung von Flüssen und anschließenden Einsturz. Dieser führte zu großflächiger Absenkung. Tabak- und Bananenbau dominieren das Tal. Es ist touristisch erschlossen, weist aber trotzdem nur eine relativ geringe Infrastruktur z. B. von Übernachtungsmöglichkeiten auf. Der Transport erfolgt noch überwiegend mit Pferdewagen. Häufig kommt der Kuba-Palmfarn vor, der ein Relikt darstellt. Die Referentin zeigt einen Kuhreiher und einen Truthahn-Geier. Sie berichtet, dass das Landeskriminalamt in Niedersachsen Truthahn-Geier abrichtet, um Leichen aufzuspüren. Glattschnabel-Ani und der endemische Vierfarben-Todi sind die nächsten Vogelbeobachtungen. Frau Hiemeyer weist auf die kurzen Flügel des Todis hin und berichtet, dass er deshalb nur kurze Strecken fliegt. Das Vorkommen auf Kuba lässt sich nur dadurch erklären, dass Kuba einst viel näher am Festland lag und wegen der Plattentektonik heute weiter entfernt ist. Beim Zeigen einer Apfel-Jambuse, die birnenähnlich aussieht, berichtet die Referentin, dass Kuba 6500 Samenpflanzen besitzt, von denen 50% endemisch sind.

Auch eine Anolis-Echse kann sie fotografieren, von denen es auf Kuba zahlreiche Unterarten gibt.

Das nächste Ziel war **Cayo Coco**, eine vorgelagerte Inselkette. Diese können über Dämme erreicht werden. Ornithologisch sind diese besonders ergiebig. Königs-Seeschwalben und Azteken-Möwen werden vorgestellt. Kuba-Taube, Weißkopf-Taube und Carolina-Taube kommen dort vor.

Weiter werden der Bahama-Tyran, der nur auf den Antillen vorkommt, die Streifenkopf-Tangare, der Blutfleck-Specht, der Bart-Vireo, der Kuba-Vireo, Forns-Waldlaubsänger und der Kuba-Pirol gezeigt.

Neben der amerikanischen Zwergscharbe und dem Roten Ibis gibt es zahlreiche Reiher, z. B. den Oliven-Reiher, den Schmuckreiher, den Röteliher und den Dreifarben-Reiher. Auch der hier seltene Amerikanische Sandregenpfeifer und Stelzenläufer sind zugegen. Die endemischen Kuba-Flamingos sind farbintensiver und auf Kuba gut vertreten. Es soll über 100.000 davon geben.

Weiter werden vorgestellt: Glattschnabel-Ani, Antillengrackle, Schwarzgimpel-Fink. Im xerophyten Dornenwald werden die Zapata-Ammer und der endemische Kubamückenfänger beobachtet. Kuba-Pfeifgans, Schwarzkopf-Taucher, Bahama-Specht und Kuba-Bussard sind weitere Arten, die vorgestellt werden. Mit mehreren mit Musik untermalten Bildern zeigt die Referentin die Attacken einer Spottdrossel auf einen Kuba-Bussard.

Nächste Station der Reise ist der **Gran Piedra-Nationalpark**. Er liegt weiter im Südosten und weist subtropische Klimabedingungen auf. Ein wichtiger Grund für die große Biodiversität von Kuba sind seine zahlreichen Vegetationszonen. Dort wird von der Referentin der Kubaschnäpper-Tyran und der Smaragd-Kolibri am Puderquastenbaum gesehen.

Die letzte Station ist der **Humboldt-Nationalpark**. Er liegt im Südosten von Kuba, wo Kolumbus angelandet ist. Auch Hurrikane treffen dort häufig an Land. Frau Hiemeyer zeigt Bilder von Zerstörungen zurückliegender Jahre. Wegen seiner verschiedenen Vegetationszonen und seiner Isolierung besitzt der Nationalpark eine hohe Endemitenrate. Sein nicht so dichter tropischer Regenwald beherbergt 1800 bis 2000 verschiedene Tierarten, von denen 70-80% Endemiten sind. Der Kuba-Trogon besitzt die Farben der kubanischen Nationalflagge Rot, Weiß und Blau. Eine Besonderheit ist der Kuba-Sperlingskauz. Im Humboldt-Nationalpark hofft die Referentin auf das Highlight ihrer Reise zu treffen, die Bienen-Elfe. Sie ist mit 1,8 g und 5 cm Länge der leichteste und kleinste Vogel der Welt. Wegen der geringen Größe und der Normaltemperatur von 40°C hat diese eine besondere Anpassung. In der Nacht reduziert sie ihre Körpertemperatur auf 18°C und fährt am Morgen die Temperatur langsam wieder auf die Normaltemperatur. Tatsächlich gelingt es der Referentin, die Bienen-Elfe zu finden und zu foto-grafieren. Neben dem kleinsten Vogel findet man auf Kuba auch noch den kleinsten Frosch. Auf dem Foto präsentiert sie den Frosch auf einem Daumen und zeigt, dass der erwachsene Frosch kleiner ist als der Daumnagel. Auch eine winzige Fledermaus, die kleiner als ein Schmetterling ist und nur 2 g wiegt, kommt auf Kuba vor. Die Referentin präsentiert mit dem Schlitz-Rüssler noch ein Tier, das Merkmale von Ameisenbär und Dachs vereint. Kuba-Krähe, die farbenprächtige Kuba-Amazone und der Gundlachspërber sind weitere Kuba-Besonderheiten. Die Vielfalt von Lebewesen zeigt den Anwesenden ein Bild mit der enormen Farbvariabilität von Schnirkel-schnecken. Die Referentin erzählt, dass diese deshalb für tolle Ketten verwendet werden. Da solche Souvenirs aber gegen den Artenschutz verstoßen, werden sie Touristen bei der Einreise vom Zoll abgenommen und Strafzahlungen verhängt.

Den Abschluss des interessanten Vortrags bildet eine mit Musik unterlegte Bilderfolge von schon gezeigten Arten als Zusammenfassung.